



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Consilia Sapientiae. Oder Rath und Erinnerungen der Weisheit**

**Boutauld, Michel**

**Nürnberg, Anno M.DC.XCI.**

Betrachtung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51856)

Neigungen sich verhalten sollē. 205

Die XII. Regul.

Homo sapiens attendit ab inertia.  
Eccl. 15.

Ein Verständiger entschlägt  
sich der Faulheit.

Auslegung.

**E**ines von den sichersten und gewöhnlichsten Mitteln / uns wider die Unordnungen der Passionen zu verwahren / ist die Arbeit.

Ein kluger Mensch ist niemals müßig / wann er nichts anders zu verrichten hat / so gedencket er doch zum wenigsten an das was er gethan hat / und übersihet seine vorige Arbeiten.

Betrachtung.

**E**in Geiziger ist beschäftigt Geld und Gut zu häuffen / ein Ehrsuchtiger um Ehre zu erlangen / ein Kluger aber / um sich einen Nutzen aus der Arbeit zu schaffen; Er befließt sich / daß er ein Geschäft aus dem andern bekomme /

S 7 und

206 III. Artic. Wie das Herz und  
und sich mit Verrichtungen / dabey  
etwas zu sorgen habe / versehen möge / als  
welches die vornehmste und unentbehr-  
lichste Nothdurfft in diesem Leben ist.

Man kan fast leichter des Essens / als  
der Verrichtungen entbehren / dann  
wem das letzte abgehet / der muß so rasch  
verderben / als dem das erste mangelt /  
und ist hierinnen noch der Unterschied  
daß man von Hunger ohne Schand  
und geschwind / von Faulheit aber mit  
Spott und langsam stirbt.

Und hierbey ist noch das schlimmste  
daß diese Faulheit noch etwas Uergers  
als den Todt nach sich ziehet / und den  
aller unverderblichsten und Göttlichsten  
Theil in uns verderbet.

Dann die Schönheit unsers Ge-  
müths / die Güte unserer Natur / die  
Stärke unsers Herzens / und die Rei-  
nigkeit unsers Gewissens / die haben ei-  
nige Vergleichung mit dem Feuer; sie  
können nicht bestehen noch sich erhalten /  
ohne Bewegung und Thätlichkeit; sie  
unbeweglich machen / das heisset sie aus-  
löschen: Dieses nun thut die Faulheit.  
Sie verstöret durch ihre sträfliche Nei-

Neigungen sich verhalten sollē. 207

he mehr Dinge / als die Zeit durch ihre Bewegungen und Lauff welcher alles verzehret / immer thun kan.

Die Zeit hat nun in sechs tausend Jahren der Sonnen nichts abgewinnen können. Die Faulheit aber brauchte nicht mehr als einen Tag / um sie zu vertilgen. Sie braucht nur eine Stunde / und noch weniger / um in einer Seele die Unschuld und Treue aufzuheben / welche weder die Grausamkeiten der Tyranney / noch die Liebkosungen der Wollust in vielen Jahren nicht haben schwächen können.

Der Müßiggang und die Ruhe ist in allen Sachen der Ursprung des Übels. Die tödtlichen Kräuter / die giftigen Thiere / die Verfäulungen / die Pesten / der Hunger / rühren von nichts her / als von der Faulheit und Unbeweglichkeit der Elementen.

Die Sünden / die Unwissenheiten / die Thorheiten und Verzweiflungen / finden sich nirgend mehr als in solchen Seelen die nichts anders zu thun haben / als sich selbst zu plagen / und bleibet

bet es dabey / was jener Weise gefordert  
hat: Daß um einen Geist unendlich  
und ewig zu peinigen / brauch es kei-  
ner andern Hölle / als eines  
ewigen Müßiggangs.

